

## **Traktandum 2: Ansprache des Präsidenten**

Meine Damen und Herren

Angesichts der zahlreichen Referate, die uns heute noch erwarten, möchte ich meine **Präsidialansprache in der gebotenen Kürze** vortragen.

### **Ich beginne mit der wirtschaftlichen Lage**

Die Finanzkrise 2009 ist für die gewerblichen KMUs in Graubünden fast spurlos vorbei gegangen. In vielen Gesprächen, die ich über den ganzen Kanton führen darf, wird immer wieder von einer Rekordbeschäftigung berichtet. Wir verzeichnen eine sehr tiefe Arbeitslosenquote, rekordhohe Investitionen der öffentlichen Hand und ein Wachstum des Brutto-Inland-Produkts, welches über dem Durchschnitt in der EU liegt. Wir dürfen auch sehr zuversichtlich sein, dass die Konjunktur stabil bleibt, ja sogar wieder anzieht, noch bevor die grossen Auswirkungen der Finanzkrise bei uns spürbar wurden. Denn immer wieder nach oben korrigierte Konjunktur-Prognosen des Staatssekretariats für Wirtschaft, Seco, deuten darauf hin, dass es aufwärts geht.

### **Wir dürfen also zuversichtlich sein!**

Eine positive Grundhaltung ist angesichts dieser Fakten durchaus auch fürs 2010 angezeigt. Es gibt auch keinen Grund, in Panik zu machen und an einer negativen Preisspirale zu drehen! Wir schaden uns dadurch nur selbst. Das Konjunktur-Monitoring, welches vom Kanton in Zusammenarbeit mit den Wirtschaftsverbänden periodisch erstellt und ausgewertet wird, soll uns anzeigen, wenn die Auswirkungen von Rezession und Finanzkrise doch noch bei uns ankommen würden. Wir leisten also auch bei der Überwachung der Beschäftigung und Konjunkturlage unseren Beitrag. Einen Beitrag, der uns Sicherheit für künftige Handlungen und Investitionen geben soll und kann.

Trotzdem ist es besonders jetzt wichtig, dass Graubünden seine Hausaufgaben macht! Wir müssen uns ständig verbessern und stärken. Dabei spreche ich nicht von Konjunkturpaketen, sondern grundsätzlich von guten Rahmenbedingungen für die Bündner Wirtschaft.

Als Gewerbeverband scheuen wir uns nicht, unsere Forderungen unmissverständlich zu kommunizieren. Wir wollen aufzeigen, wohin die Reise gehen soll. Wir haben uns Strategische Ziele für die Verbandsarbeit und mit unserem 9-Punkte-Programm für die Politik gesteckt. Und wir formulieren unsere Aussagen unvoreingenommen sowie unabhängig.

### **Wir packen auch „heisse Eisen“ an!**

Und wir bieten Lösungen auch für unbequeme Fragen an.

- Die **Kantonale Tourismus-Finanzierung** zum Beispiel ist ein Projekt, welches uns schon seit Jahren intensiv beschäftigt. Auf der Basis der geführten Diskussion haben wir einen neuen Vorschlag eingebracht, welcher durchaus mehrheitsfähig sein könnte. Unser Ziel ist es, mehr Gäste nach Graubünden zu holen. Davon würde auch das einheimische Gewerbe profitieren. Um dies zu erreichen sind unter anderem aber neue Strukturen und mehr Mittel für die Vermarktung der Tourismus-Destinationen notwendig. *Darüber sind sich alle einig, notabene.* An der Finanzierung scheiden sich aber die Geister. Unser neuer Vorschlag hat das Zeug dazu, das Eis brechen zu können, damit wir weiterkommen.
- Die **Bündner Gebietsreform** als zweites Beispiel ist ein ebenso „heisses Eisen“. Es ist über alle Regionen und Parteien hinweg unbestritten, dass die bisherigen Kantonsstrukturen mit sage und schreibe 5 Ebenen sowie kleinen und sehr kleinen Gemeinden keine Zukunft haben. Über die Art und das Tempo der Veränderungen und Gemeindefusionen scheiden sich aber die Geister.

Klar ist jedoch, dass der bisher eingeschlagene Weg über Fusionen einzelner Gemeinden sehr langwierig ist, und so zählen wir heute – immerhin 10 Jahre seit Beginn der Fusionsbemühungen - immer noch 180, anstelle der ursprünglich 210 Bündner Gemeinden. In 10 Jahren 30 Gemeinden fusioniert: Dieses Tempo ist aus Sicht des Gewerbes eindeutig zu langsam. Die Dachorganisationen der Bündner Wirtschaft unterstützen in einer Allianz mit Exponenten der FDP, CVP, BDP, - und für einmal auch – mit der SP und den Gewerkschaften eine Initiative für ein starkes Graubünden. Wir wollen damit die Diskussion anregen und das Tempo der Gemeindefusionen erhöhen. Die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger sollen entscheiden können, ob die Bündner Gemeinden künftig im Durchschnitt etwa 3'000 Einwohner haben sollen. Dies entspricht in etwa 50 Gemeinden. Zum Vergleich: Heute beträgt der Bevölkerungsdurchschnitt lediglich 850 Personen pro Gemeinde!

- Unsere **Unterstützung bei Wahlen** ist das dritte „heisse Eisen“, welches ich erwähnen möchte. In keinem anderen Geschäft gibt es derart viele Anliegen und Einflüsse, wie bei Wahlen. Wir können nur Linie behalten, wenn wir genau wissen, was wir wollen und was wir tun. Unser 9-Punkte-Programm formuliert schriftlich, welche Traktanden für ein starkes Graubünden in der kommenden Legislatur bearbeitet und einer Lösung zugeführt werden müssen. Für die Regierungsrats-Wahlen haben wir sechs bürgerliche Kandidatinnen und Kandidaten unterstützt. Alle sind heute anwesend, und ich danke für die Teilnahme. Es sind dies:
  - Regierungsrätin Barbara Janom Steiner
  - Regierungsrat Martin Schmid
  - Regierungsrat Hansjörg Trachsel
  - Grossrätin Barla Cahannes Renggli
  - Grossrat Mario Cavigelli
  - Heinz Brand

Wir bieten eine Auswahl, nutzen Sie diese und unterstützen Sie Personen aus dieser Auswahl! Wir stellen in diesen Tagen die Weichen für die nächsten vier Jahre. Es ist wichtig!

Mit Inseraten in den Tageszeitungen weisen wir zudem darauf hin, welche Kandidatinnen und Kandidaten für den Grossen Rat auf unserer Linie sind und die Unterstützung verdienen.

In einer Woche schon ist Wahltag! – Auch dieses Jahr ist es zu befürchten, dass die grösste Wählergruppe diejenige ist, welche nicht an die Urne geht. – Ich rufe Sie deshalb nochmals auf, Ihre Wahlzettel ausgefüllt abzugeben, und dafür auch Familienmitglieder, Freunde und Mitarbeitende zu motivieren.

### **Wir wollen vorwärts kommen!**

Solch heisse Eisen packen wir an, *weil es uns um die Sache geht!* Wir haben immer die Volkswirtschaft als Ganzes im Auge und wollen Graubünden weiterbringen. Dies geschieht nicht etwa leichtfertig oder im stillen Kämmerlein. Denn ich habe mir auf die Fahnen geschrieben: *„packen wir es gemeinsam an“*. So werden wichtige Entscheide in demokratischen Prozessen vom Kantonalvorstand gefällt. Die drei Beispiele reihen sich zudem in die Umsetzung unsere Strategie 2010 und in die Forderungen gemäss 9-Punkte-Programm für die Politik ein. Wir wollen den Leadership in wirtschaftspolitischen Fragen übernehmen. Oder wie es Edi Engelberger, der soeben zurückgetretene Präsident des Schweizerischen Gewerbeverbandes, zu sagen pflegte: *„Wir wollen respektiert werden, nötigenfalls auch gefürchtet!“*.

## **Die Strategischen Ziele 2010**

Mit unserer Strategie 2010 haben wir uns messbare Zielsetzungen gegeben. Der Leitende Ausschuss hat heute Morgen Bilanz gezogen und die neue Strategie 2014 entworfen. Wir dürfen mit dem Erreichten zufrieden sein, werden aber weiterhin an unserem Profil arbeiten und das „Feintuning“ vornehmen.

Ganz besonders freut es mich, dass das Zusammenwirken von Wirtschaft und Politik eine deutliche Verbesserung der steuerlichen Belastung ermöglicht hat. Ein Thema, welches uns ständig beschäftigen muss, hat die Steuerbelastung doch direkt mit den Rahmenbedingungen und der Standortattraktivität Graubündens zu tun.

Ich möchte meine Ausführungen an dieser Stelle kurz unterbrechen und das Wort an Regierungsrat Dr. Martin Schmid erteilen. Er wird Ihnen in seiner kurzen Ansprache aufzeigen, welches die Auswirkungen der Kantonalen Steuergesetzrevision sind, und zwar für die KMU's – für die Gewerbetreibenden und Gewerbetreibende.

**Einschub: → Referat Regierungsrat Dr. Martin Schmid**

## **Ich komme zum Dank**

Als erstes möchte ich Ihnen, sehr geehrte Damen und Herren Delegierte, Sektionspräsidenten und Berufsverband-Präsidenten herzlich für Ihren Einsatz und Ihr Engagement danken. Sie sind es, die unsere Basis tragen, und ich freue mich über die schönen Kontakte, die ich mit Ihnen pflegen darf.

Ganz herzlich möchte ich auch für die Zusammenarbeit mit der Bündner Handelskammer und hotelleriesuisseGraubünden danken.

Mein Dank geht auch an den

- Schweizerischen Gewerbeverband
- an unsere benachbarten Kantonalsektionen
- an die Bündner Regierung sowie an die kantonalen Amtsstellen und Chefbeamten für die sehr schöne Zusammenarbeit.

Und last but not least danke ich dem Team aus der Geschäftsstelle, Direktor Jürg Michel, Karin Stocker, Monika Losa, Doris Ardüser, dem Lernenden Fabian Obrist sowie meiner Kollegin und den Kollegen aus dem Leitenden Ausschuss für die Zusammenarbeit, die tatkräftige Unterstützung und den geleisteten Einsatz.

Ohne die Kompetenz und Unterstützung aus der Geschäftsstelle könnte ich – meine Damen und Herren – mein Amt nicht führen. Ich freue mich, dass wir so gut aufgestellt sind.

Ich freue mich auch auf das Anpacken der künftigen Herausforderungen mit Ihnen allen und danke Ihnen für die Unterstützung unserer Arbeit bestens. Für eine Arbeit zur Entwicklung unseres wunderschönen Kantons! Dafür lohnt es doch, sich einzusetzen!

**Besten Dank für Ihre Aufmerksamkeit.**